

fürstin. „Mögen Seine heiligen Engel Euch beschirmen, so werdet Ihr wohl beraten sein.“

Die kurfürstliche Schaluppe flog dem „Kurprinz“ zu. Der Befehl zum Ankerlichten ward auf allen Kriegsschiffen gegeben. Zu gleicher Zeit stiegen die Rahen an den Stengen empor und wurden an den Wind gebraßt. Als alle Schiffe unter Segel waren, wurden Abschiedsalben gegeben.

Die Kurfürstin hatte sich in dem Wagen aufgerichtet und sah dem Zuge der Schiffe nach, ein weißes Tüchlein schwenkend. Als aber das letzte Schiff durch das hervorspringende Ufer verdeckt ward, und von dem prächtigen Schauspiel nicht das geringste mehr zu sehen war, lehnte sie sich in die Ecke des Wagens zurück und fuhr landeinwärts.

## 2.

Das war in Berlin und in jenen glorreichen Tagen, als Herr Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg, im Lande herrschte. Was schon immer seinen großen Sinn bewegt hatte, die Herrschaft am Lande mit der Herrschaft auf der See zu vereinigen, und was in jenen Tagen, da er auf der Flotte des Herrn de Ruitter vor dem Texel gewesen, sich in ihm befestigt hatte, das war endlich zur That geworden. Brandenburgische Fregatten mit dem roten Adler in der Flagge waren schon vorhanden, und der kurbrandenburgische Schiffahrts-Direktor, der aus den Niederlanden berufen war, hielt Haus zu Berlin und hatte mit dem hohen Herrn gar wichtige Dinge besprochen und vorbereitet, die nun gar bald ans Licht kommen sollten.

Das Berlin jener Tage war ein anderes, als das gegenwärtige. Vom Mollenmarkt ab schritt man über den langen Mühlendammbach weg nach dem kurfürstlichen Holzhofe. Der lange Mühlendammbach aber ist jetzt die Breitestraße, und der kurfürstliche Holzhof ist der Unterwasserstraße gewichen. Dort in der Nähe der jetzigen Alten Leipziger Straße erblickte man ein stattliches